aktiv im Norden

Die Zeitschrift für die Beschäftigten der Metall- und Elektro-Industrie

Nr. 11
November 2026
66. Jahrgang
20226



Licht, Technik, Tradition

Wie die Familienfirma Wiska mit maritimer Beleuchtung und anderen Produkten zum Hidden Champion wurde > 16

KONJUNKTURUMFRAGE
Was den M+E-Betrieben in Norddeutschland am meisten zu schaffen macht > 4

ZULIEFERER
Signalhörner von Zöllner sorgen für Sicherheit auf Wasser- und Schienenwegen > 8

NACHWUCHS
Jede Menge neue Azubis für die Unternehmen in den norddeutschen Ländern > 28

04 NORD VOR ORT Konjunkturumfrage
Hohe Arbeitskosten, überbordende Bürokratie und Energiepreise belasten nach wie vor die Wirtschaft

06 KOMPAKT Ratgeber
Wie man digitale Ordnung in seinen Dateien hält. Und mit welchen schlauen Lösungen der Güterverkehr auf der Schiene zukunftsfähig wird.

08 REPORTAGE Warnsysteme
Wie bei Zöllner Signal aus Kiel unter anderem Signalhörner für die Schifffahrt entstehen

14 BILDUNG Nachwuchssicherung
Der Kältetechnik-Spezialist Bärenkälte nutzt das MINTforum Hamburg für Berufsorientierung

16 TITELTHEMA Wiska
Marktführer in der Nische: Die Familienfirma Wiska wurde mit maritimen Lichtprodukten erfolgreich

22 MITARBEITER DES MONATS
Karriere: Monteur **Martin Pietsch** hat sich zum Koordinator des Baader Technology Center entwickelt

23 NORD-KOMMENTAR Tarifrunde 2026
Nordmetall-Hauptgeschäftsführer Nico Fickinger erklärt, warum die Tarifparteien alles tun müssen, um die hohe Kostenbelastung zu senken

24 FREIZEIT Lichterfestival
Der Serengeti-Park Hodenhagen verwandelt sich an den Winterabenden in eine funkelnde Welt

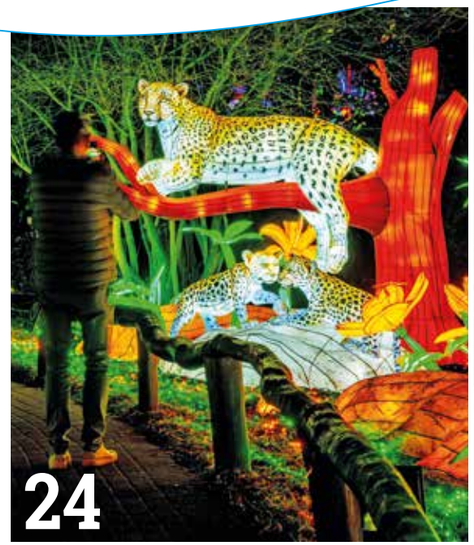
25 QUIZ Jetzt tolle Preise gewinnen

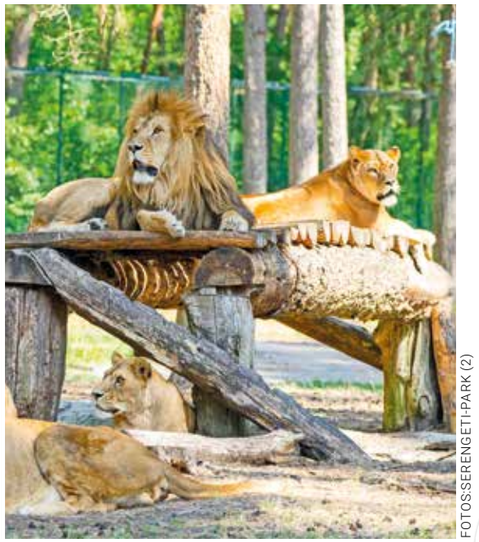
25 IMPRESSUM

26 ZAHLEN & FAKTEN Freizeit
Wie viel Zeit wir für das haben, was uns Spaß macht

28 MENSCHEN ... zwischen Ems und Oder
Willkommen, neue Azubis. Chefwechsel bei Desma. Nachgefragt: Wie beugen Sie Erkältungen vor?

32 NORDLICHT Hamburger Hafen





FOTOS: SERENGETI-PARK (2)



ILLUSTRATIONEN: GW – STOCK.ADOBE.COM (KI-MODIFIZIERT MIT ADOBE FIREFLY GEMINI 3.1)

Besuchen Sie uns online aktiv-im-norden.de

Instagram
Jetzt folgen: instagram.com/aktivimnorden



FOTO: ZÖLLNER AZUBIS; FOTO VON UNSERER TITELSEITE: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



Für Sie im Einsatz: Clemens von Frentz.

FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

Familie als Erfolgsfaktor

Zahlreiche Studien belegen, dass Familienfirmen langfristig oft erfolgreicher und widerstandsfähiger sind als andere Unternehmen. Daher haben wir dieses Thema zum Schwerpunkt unserer November-Ausgabe gemacht und mehrere norddeutsche M+E-Firmen besucht, die in Familienhand sind und eine lange Historie vorweisen können.

Eine von ihnen, die Zöllner Signal GmbH, sitzt in Kiel und ist ein anerkannter Spezialist für akustische Signalgeräte sowie Sicherheits- und Automatisierungssysteme. Das Unternehmen ist seit der Gründung kräftig gewachsen und feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag. Unsere Reportage dazu finden Sie auf Seite 8.

Etwas weiter südlich, in der Gemeinde Kaltenkirchen (Schleswig-Holstein), hat die Firma Wiska Hoppmann ihren Sitz. Sie ist ein international führender Hersteller von Scheinwerfern, elektrischem Installationsmaterial und Kabelmanagement-Lösungen.

Gegründet 1919, wird das Familienunternehmen heute in dritter Generation von zwei Geschwistern geführt, die offenbar eine gute Hand haben. Die Wiska-Gruppe erwirtschaftete 2025 einen konsolidierten Umsatz von 76,4 Millionen Euro und will diesen nun deutlich steigern. Warum das durchaus realistisch ist, lesen Sie in unserem Beitrag auf Seite 16.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen großartigen November.



Ein **Ende der Krise** ist nicht in Sicht

Hohe Energie- und Arbeitskosten und zu viel Bürokratie – die aktuelle Konjunkturumfrage der norddeutschen Arbeitgeberverbände zeigt, was die Industriebetriebe am meisten belastet

Alarmsignale aus der Metall- und Elektro-Industrie (M+E) in Norddeutschland: Die Zahl der Firmen, die eine Produktionsverlagerung ins Ausland erwägen, war mit 26 Prozent noch nie so hoch wie jetzt. Das belegt die aktuelle Konjunkturumfrage von Nordmetall, AGV Nord und den Arbeitgeberverbänden in Oldenburg und Ostfriesland, an der 174 Mitgliedsbetriebe mit rund 100.000 Beschäftigten teilnahmen.

„Das ist ein historischer Höchststand“, so Nordmetall-Vizepräsidentin und Tarifverhandlungsführerin Lena Ströbele. „Die Krise der Industrie treibt mittlerweile mehr als ein Viertel der Betriebe dazu, eine Verlagerung der Produktion ins Ausland zu planen.“

Auftragsmangel bei 28 Prozent der Firmen

Dafür gibt es vor allem einen Grund, so Ströbele. „Die hohen Arbeitskosten, über die wir gerade in der Tarifrunde mit der Gewerkschaft verhandeln, betrachten acht von zehn Firmen als erschwerenden Wirtschaftsfaktor, der sie zur Abwanderung zwingt – zum Beispiel nach Polen, wo die Arbeitsstunde inklusive Personalzusatzkosten bei mittlerweile vergleichbarer Produktqualität mit gut 18 Euro nicht mal ein Drittel der 55 Euro in Deutschland kostet.“

Außerdem beklagen rund zwei Drittel der Firmen die gestiegenen Energie- und Materialpreise sowie die Bürokratie in Deutschland. Die aktuelle Geschäftslage beurteilt mit 29 Prozent fast jeder dritte Betrieb in Norddeutschland als unbefriedigend oder schlecht, 28 Prozent der Firmen in Norddeutschland leiden unter Auftragsmangel.

Die Kapazitätsauslastung beträgt 83,2 Prozent, was unter dem langjährigen Mittel von 85 Prozent liegt. 94 Prozent der befragten Firmen sehen sich nicht oder nur zum Teil in der Lage, Kostensteigerungen mit Preiserhöhungen aufzufangen.

Die aktuelle Geschäftslage beurteilt mit 29 Prozent fast jeder dritte Betrieb in Norddeutschland als unbefriedigend oder schlecht. Im kommenden halben Jahr rechnen 52 Prozent der Unternehmen mit sinkenden oder allenfalls gleichbleibenden Umsätzen. 16 Prozent der Firmen erwarten eine Verschlechterung und 58 Prozent eine gleichbleibende Geschäftslage. 21 Prozent wollen ihre Investitionen zurückfahren, 54 Prozent zumindest auf dem Stand des Vorjahrs halten.

Fehlende Fachkräfte sind weiter ein Problem

Den Personalbestand reduzieren wollen in den kommenden drei Monaten 16 Prozent der Firmen. 56 Prozent wollen die Zahl ihrer Beschäftigten nicht verändern, 28 Prozent erhöhen.

Eine schlechte oder unbefriedigende Verfügbarkeit von Fachkräften melden noch 43 Prozent der Unternehmen. Bei den Azubis sehen immerhin 61 Prozent der norddeutschen Betriebe eine gute oder zufriedenstellende Verfügbarkeit von geeigneten Bewerbern.

Ströbele: „Die schwierige Lage von weiten Teilen der norddeutschen Industrie hält an. Deshalb dringen wir in der Tarifrunde darauf, dass wir gemeinsam mit unserem Sozialpartner Arbeit in Deutschland erschwinglicher machen: Kosten senken, Standort retten. Das ist das Gebot der Stunde!“

CLEMENS VON FRENTZ

Wachsende Probleme: Energieintensive Unternehmen wie Stahlerzeuger und Gießereien leiden unter dem anhaltenden Kostendruck.



FOTO: IMAGO IMAGES/RAINER WEISFLOG

aktiv im Norden 11/2026

MELDUNGEN

TKMS

Marine ordert vier weitere Fregatten

Die Kieler Werft TKMS soll vier weitere Fregatten vom Typ MEKO A-200 für die deutsche Marine bauen. Das beschloss der Haushaltsausschuss des Bundestags. Die Gesamtzahl der vom Bund bestellten Fregatten steigt damit auf acht Exemplare und das Auftragsvolumen auf rund 11,6 Milliarden Euro. Offen ist noch, wo die vier weiteren Schiffe gebaut werden, denn TKMS Kiel ist auf U-Boote spezialisiert. Als wahrscheinlich gilt, dass sie in Bremerhaven entstehen, wo auch die ersten vier Schiffe von Partnerunternehmen wie der Rönner-Gruppe gebaut werden.

MERCEDES

Rekordabsatz bei E-Modellen



FOTO: MERCEDES

Mercedes meldet für das dritte Quartal 2026 einen neuen Absatzrekord bei vollelektrischen Fahrzeugen. Gegenüber dem Vorjahresquartal wurde ein Plus von 61 Prozent erreicht. Besonders gefragt ist der elektrische GLC, der unter anderem in Bremen (Foto) gefertigt wird. Sein Absatz hat sich gegenüber dem zweiten Quartal 2026 mehr als verdreifacht.

Alles nur ein Spiel

Spielen macht Spaß – und zwar Jung und Alt gleichermaßen! Wer Lust hat, sich da richtig auszutoben und Neuheiten zu entdecken, der wird bei der Spielemesse Hamburg vom 27. bis 29. November bestimmt fündig.
spielemesse-hh.de



FOTO: SPIELEMESSE HAMBURG/HENNING ANGERER

ORGANISATION

Schlauer speichern

Unmengen an Fotos und Dokumenten: Wie behält man da besser den Überblick?



Übersicht per Tastendruck: Wäre ja schön, wenn es so einfach wäre …

ILLUSTRATION: MOMIUS – STOCK.ADOBE.COM

Fotos, Texte, Tabellen: Im Computer sammeln sich Dateien rasant an. Entsprechend schnell geht der Durchblick verloren. Doch mit einigen Tricks lässt sich die Speicherung gut handhaben.

Klare Struktur ist wichtig

Wer Dateien irgendwie durcheinander abgelegt hat, sollte sich zuerst eine Struktur überlegen, nach der künftig sortiert wird. Beispiel: Familie – Beruf – Finanzen – Wohnung – und so weiter. „Wie man da konkret vorgeht, ob thematisch oder nach Jahren, ist Geschmackssache. Hauptsache, man tut es!“, sagt Jan Schüßler, Redakteur beim Fachmagazin „c’t“. Anschließend gilt es, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, was alles da ist.

> Besonders wichtige Daten sollte man nach der 3-2-1-Regel speichern

Dabei hilft etwa das Betriebssystem Windows: „Über die Explorer-Suchfunktion kann man sich zum Beispiel alle Schreiben ans Finanzamt anzeigen lassen, da der Explorer auch in den Inhalten der Dokumente sucht.“

Was man nicht mehr braucht, sollte man sofort löschen. Was bleiben kann, wird nach einheitlicher Struktur umbenannt, zum Beispiel: Datum (XX.YY.ZZZZ) – Adressat – Thema.

Programme helfen beim Umbenennen

Für das Umbenennen gibt es schlaue Programme, etwa für Fotos. Apps wie ReNamer extrahieren Daten wie Aufnahmeort und -datum aus den Bilddateien und kreieren daraus einen einheitlich aufgebauten Namen.

Wichtig ist auch, Daten sicher aufzubewahren durch regelmäßige Back-ups. Schüßler empfiehlt die 3-2-1-Regel: „Drei Exemplare der Datensicherung auf zwei unterschiedlichen Medientypen, ein Exemplar offline und ein Exemplar außer Haus – etwa in der Cloud.“ POC

ZAHL DES MONATS

42,3

Jahre alt sind im Schnitt die Einwohner Hamburgs. Das Bundesland hat damit die jüngste Bevölkerung aller Bundesländer in Deutschland. Das Durchschnittsalter der Einwohner aller Bundesländer liegt bei 45 Jahren.

Quelle: Statistik Nord

INTERVIEW

„Digitale Kupplung erfolgreich getestet“

Ein Güterzug kann so viel transportieren wie 50 Lkws – klimafreundlich. Doch fehlende Technik bremst den Transport. Moderne Kupplungen könnten da helfen



> Eine langfristige Strategie ist wichtig
>
> Professorin Beate Bender, TU Berlin

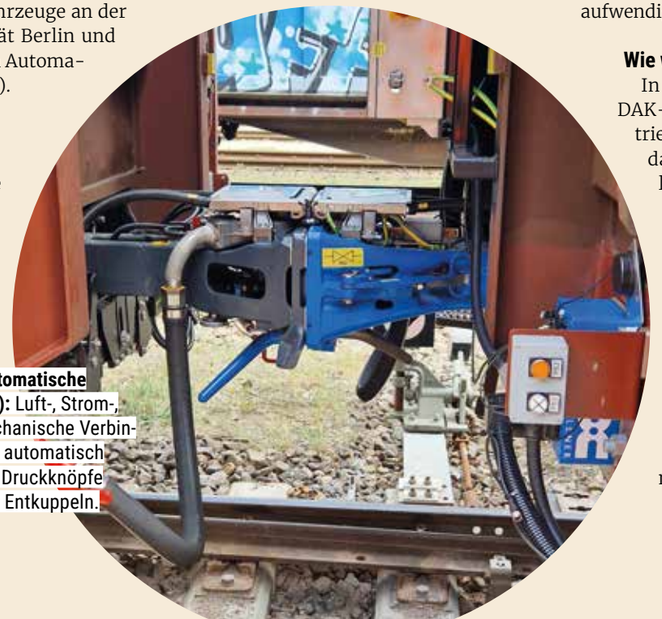
Seit Anfang der 1990er hat sich der Güterverkehr auf der Straße verdoppelt, der klimafreundliche Transport per Schiene pendelt nur um die 20 Prozent, Tendenz sinkend. Das liegt an der maroden Schienen-Infrastruktur einerseits, aber auch an veralteter Technik. Das will Professorin **Beate Bender** ändern. Seit September 2025 leitet sie das Fachgebiet Schienenfahrzeuge an der Technischen Universität Berlin und forscht an der Digitalen Automatischen Kupplung (DAK).

Was soll die DAK verbessern?

Sie ersetzt die Schraubenkupplung. Beschäftigte müssen die Wagen dann nicht mehr von Hand verbinden. Zudem kann die DAK Druckluft-, Strom- und Datenverbindungen herstellen. Das ermöglicht viele neue Funktionen und erhöht die Sicherheit im Güterverkehr.

Warum ist die Umsetzung so schwierig?

Die DAK leitet die Kräfte anders in den Wagen ein als die bisherige Kupplung. Deshalb müssen die Untergestelle angepasst werden. Da es viele verschiedene Güterwagen gibt, muss jede Bauart geprüft und zugelassen werden. Das macht die Umrüstung aufwendig und teuer.



Die Digitale Automatische Kupplung (DAK): Luft-, Strom-, Daten- und mechanische Verbindungen werden automatisch verbunden. Die Druckknöpfe dienen nur zum Entkuppeln.

FOTOS: MARKUS HECHT (KUPPLUNG); ALLEFARBEN-FOTO/ANDREAS SCHÖTTKE (PORTRÄT)

Wie weit ist die DAK bei uns?

In Lippstadt wurde gerade ein DAK-System erfolgreich im Betrieb getestet. Damit ist gezeigt, dass die Technik grundsätzlich funktioniert. Für alle Wagen, Betreiber und Strecken gibt es aber bislang noch keine einheitliche Lösung. Jetzt geht es darum, gemeinsame Standards zu schaffen und die Technik schrittweise in die Fläche zu bringen. Dafür braucht es jedoch eine langfristige Strategie sowie eine verlässliche Finanzierung.

NIKLAS KUSCHKOWITZ



Video
Der Film zur Story:
ao5.de/ain-videos

Der gute Ton für Sicherheit

FOTO: CARSTEN BERNOT

Zöllner Signal produziert seit 80 Jahren Signalhörner, Warnsysteme und ähnliche Lösungen für Schifffahrt, Bahn und Industrie

Nur noch wenige Handgriffe und der Versuch kann starten. Im großen Schallraum des Kieler Unternehmens Zöllner Signal hat Melina Wandrey ein voluminöses Schiffshorn aufgebaut, das heute getestet werden soll. „Wir überprüfen Parameter wie Lautstärke, Frequenzbereich und Schalldruckpegel“, sagt die Akustikingenieurin.

Permanente Tests gehören zum Alltag der Signalspezialisten. Schließlich unterliegen die Systeme des Mittelständlers den höchsten Sicherheitsbestimmungen. Das hat einen Grund: Die Produkte müssen stets zuverlässig arbeiten, bei Wind und Wetter einsatzbereit sein und in jeder erdenklichen Situation für höchste Sicherheit sorgen.

Der 1946 in Kiel gegründete Betrieb startete zunächst mit dem Bau von Motorenprüfständen und akustischen Signalen für die Schiffs- und Bahn-Industrie. 1980 kaufte die Unternehmerfamilie Murmann die Firma und entwickelte sie Schritt für Schritt weiter. Heute zählt Zöllner zu den anerkannten internationalen Experten für Sicherheitstechnologien.

Rasante Entwicklung, erfolgreiche Expansion

„Wir sind mit unseren Produkten und Systemlösungen in Nischenmärkten aktiv und gehören dort zu den Marktführern“, sagt Philipp Murmann, der das Geschäft in dritter Generation seit 2001 führt. Das Unternehmen ist in dieser Zeit kräftig gewachsen. In Spanien, Frankreich, Großbritannien, Australien und Polen entstanden Tochterfirmen und Niederlassungen, außerdem wurden einige Firmen zu- >>



Lösungen für jede Anwendung: Zum Portfolio von Zöllner zählen nicht nur Signalhörner für Schiffe, sondern auch automatische Warnsysteme zur Sicherung von Gleisarbeiten.

FOTO: CHRISTIAN AUGUSTIN





Vorbereitung für einen Test: Melina Wandrey (links) in einem der vier Schallräume von Zöllner, in denen Signalhörner geprüft werden.

>> gekauft. Murmann: „Die Zöllner-Holding ist heute mit 14 Gesellschaften aktiv und hat neben angestammten Märkten auch neue Felder wie den Public-Safety-Bereich erschlossen."

Über 550 Beschäftigte in der Zöllner Holding

Die komplette Gruppe beschäftigt über 550 Menschen, rund 240 davon am Standort Kiel. Dort sind die Aktivitäten in drei strategische Business-Einheiten, sogenannte SBU (strategic business unit) gegliedert: Marine, Rolling Stock und Rail. Im letztgenannten Segment baut Zöllner Lösungen für Sicherheit im und um den Gleisbereich, die zuverlässig vor Gefahren warnen und an zahlreichen Bahnbaustellen eingesetzt werden.

Zu den Highlights zählen die Komponenten des mobilen Funkwarnsystems, das im Gleisbereich auf Tausenden von Baustellen eingesetzt wird. Es ist modular aufgebaut und besteht aus Zugdetektoren, zentralen Steuereinheiten, Funksendern und Personenwarngeräten.

Fachkräfte wie Kevin Jacobsen und Michael Wagner sorgen dafür, dass die Geräte gebaut, geprüft und in regelmäßigen Abständen gewartet werden. Während Jacobsen als stellvertretender Teamleiter der Abteilung Zyklische Überwachung (ZÜ) mit seinen Kollegen dafür verantwortlich ist, dass alle Einheiten regelmäßig gecheckt und überprüft werden, ist Wagner mit seinem Team in der Produktion Rail für die Produktion der Komponenten zuständig.

Die Vielzahl der Gerätevarianten und die Komplexität der Systeme erfordern von den Beschäftigten ein gewissenhaftes Arbeiten. So produzieren die Fachkräfte nicht nur elektronische Warngeräte und Systeme zur Geschwindigkeitsüberwachung, sondern montieren auch mobile Schranken- und Lichtsignalanlagen zur temporären Sicherung von Bahnübergängen.



FOTOS: CHRISTIAN AUGUSTIN (5)

"

Wir sind mit unseren Systemlösungen und Produkten in Nischenmärkten aktiv und gehören dort international zu den Marktführern

Philipp Murmann, geschäftsführender Gesellschafter



"

Unsere Technik funktioniert im Hintergrund

Frank Peters, Geschäftsführer für die Sparte Rail bei Zöllner

Christian Voß und sein Kollege Tjark Martens arbeiten seit etwas mehr als zwei Jahren hier und schätzen vor allem die Abwechslung in ihrer Abteilung. „Wir arbeiten fast wöchentlich an neuen Geräten und haben immer wieder neue Aufgaben", sagt Voß. „Das macht unseren Job so spannend."

In der Regel sind zahlreiche Arbeitsschritte notwendig, um die Komponenten zusammenzubauen und zu warten. Teamleiter Jacobsen betont daher: „Unsere Mitarbeiter müssen sowohl mechanisch als auch elektronisch bewandert sein und sich regelmäßig auf neue Anforderungen einstellen."

Rund 200 verschiedene Modellvarianten für Schienenfahrzeuge

Die Einheit „Rolling Stock" beschäftigt sich vorwiegend mit der Entwicklung und Produktion klassischer Signalhörner für Lokomotiven und weitere Schienenfahrzeuge. Zöllner baut sowohl elektrisch betriebene Typhone als auch druckluftbetriebene Signalhörner und vertreibt zahlreiche Produkte unter dem Namen „Makrofon". >>



Sicherheit für Bahnarbeiter: Die Geräte von Zöllner werden bundesweit bei Arbeiten im Gleisbereich eingesetzt.

FOTO: ZÖLLNER

>> „Wir haben fast 200 verschiedene Modellvarianten gebaut“, sagt Stephan Plischke, Mitarbeiter der ersten Stunde bei Zöllner und Experte für Lokomotivhörner. Sie müssen zuverlässig funktionieren, definierte Lautstärken erreichen und bestimmte Frequenzbereiche einhalten. Zudem müssen sie möglichst wartungsfrei arbeiten und anspruchsvolle Anforderungen bezüglich Größe, Gewicht und Energieeffizienz erfüllen.

Umfangreiche Qualitätsprüfung

Umfangreiche nationale und internationale Regelwerke und Zertifizierungsrichtlinien regeln die Einzelheiten im Detail. Entsprechend hoch ist der Prüf- und Dokumentationsaufwand, den Zöllner betreibt. Jedes einzelne Produkt verlässt das Unternehmen erst nach einer eingehenden Qualitätsprüfung.

„Auch in der SBU Marine ist das Dokumentationslevel sehr hoch“, sagt Produktmanager Calvin Pedersen. „Wir kommen den Kundenanforderungen unter anderem durch das Erstellen umfangreicher Messprotokolle nach.“ Dazu werden alle Produkte in den vier Schallräumen getestet und überprüft. Inzwischen baut Zöllner Signalhörner für alle Schiffsgrößen und -typen und ist damit weltweit vertreten.



FOTO: ZÖLLNER

Smarte Technik: Auch moderne VR-Brillen kommen in dem Kieler Unternehmen zum Einsatz.





In 80 Jahren stetig gewachsen: Der Standort in Kiel, der zugleich Sitz der Zöllner Holding ist, wurde kontinuierlich ausgebaut. Heute arbeiten dort rund 240 Beschäftigte.

FOTO: ZÖLLNER



Aktive Unterstützung für die Anwender

Neben den Bereichen Fertigung, Wartung, Entwicklung, Produktmanagement, Vertrieb und Marketing arbeiten in Kiel Trainings- und Serviceteams. Schließlich sollen die Kunden auch beim Einsatz der Produkte unterstützt werden. Für den Bahnbereich etwa gibt es eine Service-Hotline. Ein eigenes Schulungscenter – die Zöllner Academy – unterrichtet Anwender im Umgang mit den Systemen.

Der Erfolg des Unternehmens, das von Fachleuten zu den „Hidden Champions“ gezählt wird, ist in der Öffentlichkeit kaum sichtbar. „Unsere Ergebnisse zeigen sich eher im Verborgenen“, sagt Frank Peters, Geschäftsführer für die Sparte Rail. „Wenn unsere Signalhörner und Warnsysteme reibungslos funktionieren und Unfälle vermieden werden, sorgt das nicht für Schlagzeilen. Aber genau das bedeutet, dass wir erfolgreich gearbeitet haben.“

Gute Aussichten für die Zukunft

Dieser Erfolg soll verstetigt werden. Peters sieht dafür gute Voraussetzungen. „Die Bahn befindet sich in einem stetigen Erneuerungsprozess. Auf Jahre hinaus muss das Netz erneuert werden und unsere Systeme sind dabei.“ Dabei setzt Zöllner auf Automatisierung und Digitalisierung, die Vernetzung von Systemen und den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI). Ein eigens geschaffenes „Innovation Lab“ setzt sich täglich mit neuen Technologien auseinander, schiebt Entwicklungen an und versucht, die KI stärker in die Prozesse einzubinden. „Wir gucken stets über den eigenen Tellerrand hinaus“, sagt Innovation-Lab-Leiter Lasse Bäsler. „Wir schauen, was andere machen und initiieren Forschungsprojekte.“

Konkret wird es auch, wenn es um das Thema Fachkräfte und Nachwuchsgewinnung geht. Zöllner setzt hier unter anderem auf die eigene Ausbildung und stellt Plätze für Kaufleute für Büromanagement, Elektroniker für Geräte und Systeme, Fachkräfte für Lagerlogistik und IT-Fachkräfte zur Verfügung.

„Unsere Mitarbeiter verstehen sich als Unternehmer im Unternehmen“

Firmenchef Murmann sieht sein Unternehmen für die Zukunft gut gerüstet. „Wir sind im 80. Jahr unseres Bestehens breit aufgestellt und erschließen regelmäßig neue Märkte – auch geografisch. So prüfen wir derzeit gerade ein Engagement in Kanada“, sagt er. „Denn um den Standort hier zu sichern, müssen wir weiter profitabel wachsen.“

Neben Firmenzukäufen trage vor allem das motivierte und hochqualifizierte Team zum Erfolg bei. „Unsere Mitarbeiter verstehen sich als Unternehmer im Unternehmen, tragen unsere Visionen mit und entscheiden so über den Erfolg von Zöllner mit.“ LOTHAR STECKEL



FOTO: CHRISTIAN AUGUSTIN

> Wir schauen stets über den eigenen Tellerrand hinaus und initiieren Forschungsprojekte

Lasse Bäsler, Leiter des Innovation Lab bei Zöllner



FOTOS: CHRISTOPH EDELHOFF (3)

Ein Blick in die Metallwerkstatt von Zöllner: Die Signalhörner, die hier zu sehen sind, werden von dem Unternehmen bereits seit mehreren Jahrzehnten in unterschiedlichsten Größen produziert.

AUSZEICHNUNG

Hamburger Schule geehrt

Die Stadtteilschule Wilhelmsburg in Hamburg hat den Preis der Jury für gesellschaftlichen Zusammenhalt erhalten. Sie ist eine von sieben Schulen, die durch die Heidehof Stiftung und die Robert Bosch Stiftung ausgezeichnet wurden. Der Schulpreis wurde zum 20. Mal vergeben.

FRÜHE BILDUNG

Mehrheit für Vorschule



72 Prozent der Deutschen befürworten ein Vorschuljahr. Das zeigt das Ifo-Bildungsbarometer 2026. Und 89 Prozent der Befragten sind sogar für verpflichtende Sprachtests im Alter von viereinhalb Jahren.

BERUFSTÄTIGE

Viele ohne Abschluss

Geringqualifizierung bleibt eine Herausforderung. Rund 14 Prozent der 25- bis 34-Jährigen haben weder die (Fach-) Hochschulreife noch eine Berufsausbildung. Während der Anteil im OECD-Durchschnitt in den vergangenen zehn Jahren um 5 Prozentpunkte auf 12 Prozent sank, ist er in Deutschland sogar noch leicht gestiegen.

FOTO: CONTRASTWERKSTATT – FOTOLIA





FOTOS: BAERENKAELTE (3), CHRISTIAN AUGUSTIN

Erfolgsmodell der Berufsorientierung

Der Hamburger Kältetechnik-Spezialist Bärenkälte bringt Hands-on-Angebote direkt in Schulwerkräume

Emsiges Treiben im Werkraum der Esther-Bejarano-Schule in Hamburg. Ein Dutzend Schüler ist mit großem Eifer bei der Sache. Die Jugendlichen im Alter ab 17 Jahren schneiden unter Anleitung von zwei Azubis Kupferrohre, bördeln und verbinden Rohrleitungen und löten Teile zusammen.

Ein Angebot des MINTforums Hamburg

Angeboten wird der zweistündige Workshop vom Klima- und Kältetechnik-Unternehmen Bärenkälte. Das mittelständische Unternehmen geht seit längerer Zeit in Hamburger Schulen, um Jugendlichen handwerkliche Tätigkeiten und vor allem den Beruf des Mechatronikers für Kältetechnik nahezubringen. Das Ziel: Die Jugendlichen sollen Grundfertigkeiten der Klimatechnik kennenlernen und eine fundierte Berufsorientierung erhalten.

Die Aktion wird über das MINTforum Hamburg angeboten, ein Netzwerk für Projekte, Initiativen und Institutionen im Bereich der MINT-Bildung. Das Forum bündelt Aktivitäten in Fächern wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik und vernetzt Akteure aus Kitas, Schulen, Hochschulen, Behörden, Unternehmen und Stiftungen in der Metropolregion Hamburg.

> „Nachwuchsarbeit hatte immer einen hohen Stellenwert für uns
>
> Ioannis Delioniatis, Bärenkälte

„Das Besondere an diesem Angebot ist, dass die Unternehmen die Werkräume der Schulen nutzen, um Berufsorientierung direkt vor Ort anbieten zu können“, sagt Imke Kuhlmann, Referentin für Nachwuchsgewinnung bei Nordmetall. Der Verband hatte den Kontakt zur Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) geknüpft und so die Weichen für das Projekt gestellt.

Entstanden ist eine echte Win-win-Situation. Die Schulen lasten ihre oft kaum genutzten Werkräume sinnvoll aus und die Firmen geben ihre Erfahrungen an die Schüler weiter. „Jungen Menschen bei der Berufsorientierung zu helfen, ist für uns ein Herzensprojekt“, sagt der Bärenkälte-Ausbildungsverantwortliche Ioannis Delioniatis.

Eine Ausbildungsquote von rund 25 Prozent

Die 1976 gegründete Firma ist spezialisiert auf Kälte-, Klima- und lüftungstechnische Anlagen. Seit vielen Jahren setzt der Betrieb mit heute 85 Mitarbeitern auf intensive Nachwuchsförderung und -gewinnung. Aktuell lernen 21 Azubis hier ihren Beruf – eine einzigartige Ausbildungsquote von rund 25 Prozent! „Kein Zufall“, so Delioniatis, „Nachwuchsarbeit hatte schon immer einen hohen Stellenwert bei uns.“

Der 37-Jährige selbst hat seine Ausbildung im Unternehmen abgeschlossen und arbeitet mittlerweile seit 15 Jahren im Familienbetrieb. Inzwischen gehen Bärenkälte-Mitarbeiter und Azubis regelmäßig in etwa zehn Hamburger Schulen und bringen dort Jugendlichen ab Klasse acht ihr Handwerk nahe.

„Die Events sind sehr hilfreich, um dem Nachwuchs die Faszination unseres Berufs zu zeigen und die positiven Perspektiven unserer Arbeit darzustellen“, sagt der Ausbildungsverantwortliche. Der Erfolg der Aktionen ist messbar. Jährlich startet mindestens einer der Schüler als Azubi bei Bärenkälte.

Natürlich steht diese Form der Unterstützung bei der Berufsorientierung auch anderen Unternehmen offen. Firmen, die sich ebenfalls engagieren möchten, können sich über das MINTforum vernetzen oder direkt an die Bildungsabteilung des Verbands Nordmetall wenden. Ansprechpartnerin ist Imke Kuhlmann, Tel. 040 6378-4204.

LOTHAR STECKEL



Spannende Einblicke: Bei Bärenkälte können die Schülerinnen und Schüler direkt Kontakt mit den Azubis aufnehmen und sich von diesen erklären lassen, was sie in dem Unternehmen tun und welche beruflichen Möglichkeiten es dort gibt.



Praktische Übung: Auch Löten können die Kids ausprobieren.

FOTOS: TA NORD, MERCEDES

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.

nordbord
Dein MINT-Club

EVENTS

Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

Deine berufliche Zukunft unter dem Stern



Mercedes-Benz-Werk, Bremen 24. November
Rund 20 Schüler von MINT-Schulen in Bremen besuchen das dortige Werk von Mercedes-Benz. Dort erwarten sie Gespräche mit Ausbildern und Azubis. Im anschließenden Rundgang durch die Ausbildungswerkstätten können sie ganz praktische Eindrücke gewinnen.

nordbord MINT-Club lädt Firmen zur Kooperation ein



Hochschule für Angewandte Wissenschaft, Kiel, von 16 bis 18 Uhr, wöchentlich vom 28.10.2026 bis 27.01.2027, 11 bis 17 Jahre
Der nordbord MINT-Club bietet Jugendlichen spannende Einblicke in die Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Hier heißt es ausprobieren, tüfteln und selbst aktiv werden!

Im nordbord MINT-Club in Kooperation mit der HAW warten spannende Mitmach-Workshops auf die Kids. Sie können Spiele mit Scratch programmieren, einen Computer zusammenbauen, Roboter steuern und vieles mehr.

Jeweils zwölf Jugendliche erleben im MINT-Club, der außerschulischen Nachmittags-AG in Kiel, die MINT-Welt in verschiedenen Facetten.

Wenn Sie mit Ihrem Unternehmen dabei sein und den jungen Menschen die Möglichkeit geben wollen, Ihr Unternehmen kennenzulernen, melden Sie sich gern unter peters@nordbord.de!

Mehr Infos und weitere Veranstaltungen:
nordbord.de/events

Bestens aufgestellt

Die Familienfirma Wiska zählt zu den Marktführern für Elektroinstallationsmaterial, Videoüberwachung und Lichtprodukte für Schiffbau, Industrie und Handwerk

Grün ist vermutlich die beliebteste Farbe in der Ende 2020 fertiggestellten neuen Fabrikhalle des Unternehmens Wiska Hoppmann. Wenn nämlich auf dem großen virtuellen Dashboard an der Hallenwand bei möglichst allen 46 Spritzgussmaschinen ein grünes Signal zu sehen ist, dann läuft die Produktion rund und störungsfrei. „Hier stellen wir auch unsere bekannten Combi-Abzweigkästen her“, berichtet Ingo Schmidt, Leiter der Fertigung Kabelmanagement, bei einem Rundgang durch den hochmodernen Maschinenpark.

Frühzeitige Erweiterung des eigenen Produktportfolios

Die Spritzgießmaschinen sind das Herz des zweiten Standorts, den die Familienfirma in dritter Generation zusätzlich zu seinem Sitz im Kisdorfer Weg in Kaltenkirchen eröffnet hat. Während man dort seit 1969 als Spezialist für Beleuchtung und CCTV-Videoüberwachung weiterhin die >>



Ein echtes Highlight: Tom Saatkamp, Leitung Wiska-Werk Maritim, testet einen neu entwickelten LED-Suchscheinwerfer im Doppelkopf-Design.

FOTO: CHRISTIAN AUGUSTIN



Aus dem Silo in die Anlage: Valentin Hoffman an der Materialversorgungsanlage für die Spritzgießmaschinen.



Innovatives Produkt: Die Kabelverschraubung „TriShot“ entsteht in einem Arbeitsgang aus unterschiedlichen Granulaten.

FOTO: CHRISTIAN AUGUSTIN (6)

>> maritime Industrie bedient, entsteht am Standort Grashofstraße – nur etwa zwei Kilometer entfernt – vor allem Elektroinstallationsmaterial.

Umsatz der Wiska-Gruppe seit 2017 verdoppelt

Die zwei Geschäftsbereiche „Shipbuilding und Offshore“ sowie „Industrie und Handel“ sind nun weitgehend voneinander getrennt, aber sie tragen beide zum Erfolg des 1919 gegründeten Betriebs bei, wie ein Blick auf die Entwicklung des Umsatzes zeigt. Dieser stieg in den vergangenen Jahren stetig an.

Auch dank der neuen effizienten Betriebsabläufe wird für das laufende Jahr ein besonderer Wachstumssprung von 76,4 Millionen Euro 2025 auf nunmehr 85 Millionen Euro erwartet. Verglichen mit dem Jahr 2017 wäre das sogar eine Verdoppelung.

Erwirtschaftet werden diese Ergebnisse mit 250 Beschäftigten an den beiden Standorten nördlich von Hamburg sowie weiteren 90 Mitarbeitern weltweit, denn das Unternehmen hat mittlerweile eigene Tochtergesellschaften in China, Brasilien, Großbritannien, Indien, Spanien, Paraguay, Dubai und Südkorea.

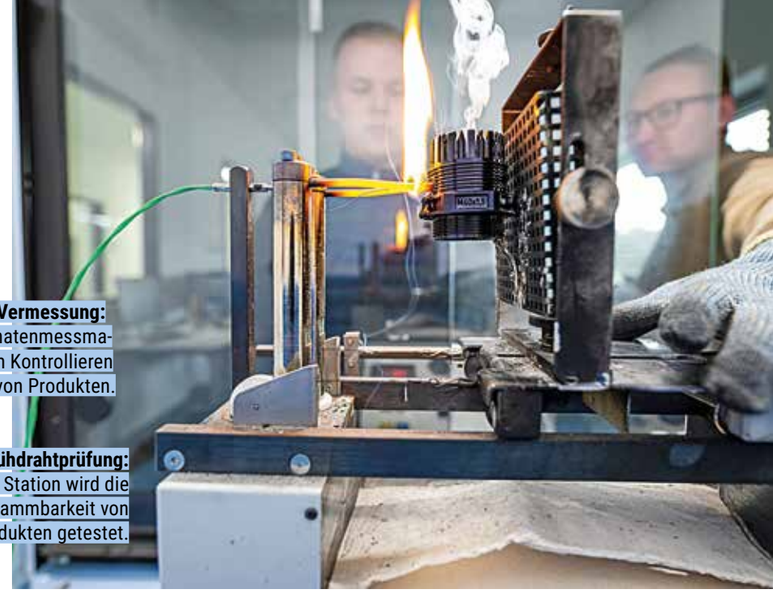
Zwei Geschwister führen das Unternehmen

Geführt wird die erfolgreiche Familienfirma von den Geschwistern Tanja und Ronald Hoppmann. Sie legen in der Zusammenarbeit mit Beschäftigten und Geschäftspartnern großen Wert auf nachhaltiges Handeln in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Sozial- und Umweltverträglichkeit sowie Transparenz.

Und das zahlt sich aus, wie unter anderem an der niedrigen Personalfluktuation zu erkennen ist. Die Betriebszugehörigkeit liegt im Durchschnitt bei weit über zehn Jahren und



Hightech-Vermessung: 3D-Koordinatenmessmaschine zum Kontrollieren der Maße von Produkten.



Glühdrahtprüfung: An dieser Station wird die Entflammbarkeit von Wiska-Produkten getestet.

> Unser Produkt „TriShot“ ist eine echte Innovation mit einem hohen Mehrwert
>
> Yilmaz Saatcioglu, Mitarbeiter

18 Prozent der Mitarbeiter sind bereits seit ihrer Ausbildung im Unternehmen.

Yilmaz Saatcioglu ist sogar schon seit 31 Jahren dabei und arbeitet in der Spritzgussfertigung. Gerade bedient er eine hochmoderne Drei-Komponenten-Spritzgießmaschine, auf der die „TriShot“ gefertigt wird – eine revolutionäre Kabelverschraubung, bei der drei verschiedene Materialien (Weich- und Hartkomponenten) aufeinandergespritzt werden. Stutzen, Hutmutter und Dichtung entstehen so in einem Takt, ohne nachträgliche Montage.

Kabelverschraubung setzt neue Maßstäbe

Die „TriShot“ ist eine echte Innovation. Mit dieser weltweit ersten Kabelverschraubung im Drei-Komponenten-Spritzguss hat das Unternehmen neue Maßstäbe gesetzt. „Es gibt weniger Materialabfall, der Energieverbrauch ist geringer und die Montagezeit fällt weg, da die Kabelverschraubung inklusive Dichtung fertig aus dem Spritzguss kommt“, fasst es Saatcioglu zusammen.

Der Stolz der Beschäftigten, in diesem Unternehmen zu arbeiten, ist vielen anzusehen. So auch Nicole Maschmann. „Ich habe hier vor zwei Jahren angefangen und fühle mich sehr wohl“, sagt die Maschineneinrichterin. Auch ihr Mann und ihr Sohn arbeiten bei Wiska. >>



Erfolgsprodukt: Montagearbeiten an einem Kühlcontainer-Anschluss vom Typ „Varitain“.



Roboter im Einsatz: Der neue Produktionsstandort von Wiska arbeitet mit modernster Technik.



Logistik: Mitarbeiterin Kristin Eggert mit ihrem Kollegen Raphael Gluschitz.



Produktionsplanung: Jessika Rohlff heuerte vor viereinhalb Jahren bei Wiska an, als der neue Standort eingeweiht wurde.

FOTOS: WISKA (3), CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

>> „Der Umgang mit Kunststoff hat in meiner Familie eine lange Tradition“, erzählt sie. „Schon mein Opa hatte eine eigene Tiefziehfirma in Hamburg.“

Kurze Wege, enge Zusammenarbeit

Ein Vorteil des neuen Standorts ist, dass die Produktionsflächen bestens mit dem Lager vernetzt sind. „Durch die kurzen Wege kann die Produktion schnell bedient werden“, sagt Kristin Eggert, Mitarbeiterin am Lagerleitstand.

Sie kommt aus Kaltenkirchen und ist bereits seit acht Jahren bei Wiska tätig. „Seit fünf Jahren arbeite ich im Logistik-Bereich, bin hier quasi mit in die neue Lagerhalle eingezogen“, sagt sie. „Das ist schon etwas ganz Besonderes, wenn man sich von Anfang an selbst einbringen und mithelfen kann, bestimmte Abläufe zu optimieren.“

> Was ich hier mag, ist der wertschätzende Umgang miteinander
>
> Jessika Rohlff, Mitarbeiterin

Gutes Betriebsklima im Unternehmen

Einbringen können sich die Beschäftigten auch in der Innovations- und Entwicklungsabteilung. Dort entstehen Lösungen für die unterschiedlichsten technologischen Anforderungen, die dann im Wiska-Prüflabor eingehend getestet werden.

Von Beginn an dabei ist auch Jessika Rohlff am neuen Standort. „Ich hatte bereits mein Bewerbungsgespräch in diesem Gebäude und war gleich begeistert, wie modern und stilvoll alles ist.“ Als Sachbearbeiterin in der Produktionsplanung plant sie nun seit viereinhalb Jahren die Arbeit mit den Spritzgussmaschinen oder mit den Montage- und Verpackungsautomaten.

Jessika Rohlff: „Wenn wir Kundenaufträge bekommen, schaue ich, welche Kapazitäten verfügbar sind, welches Material, welche Personen und welche Maschinen dafür benötigt werden. Das ist eine wichtige und abwechslungsreiche Aufgabe.“

Besonders beeindruckt ist die gebürtige Elmshornerin von dem guten Miteinander im Unternehmen. „Hier wird der einzelne Mensch gesehen“, sagt sie. „Wer Geburtstag hat, bekommt meist eine kleine Aufmerksamkeit. Das finde ich gut, denn es ist ein Zeichen von Wertschätzung.“



Baubeginn: Ronald Hoppmann (links) beim Ersten Spatenstich im Herbst 2019.

Große Feier in Hamburg zum 100. Jubiläum

Und natürlich wurden auch alle Beschäftigten eingeladen, als 2019 der 100. Geburtstag des Unternehmens gefeiert wurde. Der Abend stand, wie das gesamte Jubiläumsjahr, unter dem Motto „100 Jahre – ein Team“. Wiska hatte zu diesem Anlass die komplette Fischauktionshalle in Hamburg gebucht und begrüßte aus 35 Ländern mehr als 500 Gäste, bestehend aus Geschäftspartnern, Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Presse.

Die Location passte perfekt, denn von der Fischauktionshalle im Hamburger Hafen hat man einen großartigen Blick auf die Traditionswerft Blohm+Voss. Dort arbeitete damals der Konstrukteur Wilhelm Hoppmann, ehe er sich 1919 mit seinem Freund Hermann Mulsow selbstständig machte, um in Hamburg-Eimsbüttel eine Spezialfabrik für die Herstellung von Schiffsinstallationsmaterial aus Messing zu gründen. HELMUT REICH



Gründer-Enkelin: Tanja Hoppmann leitet das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Bruder Ronald Hoppmann.



Erfolgreiche Familienfirma

- Das Unternehmen wird 1919 in Hamburg gegründet und produziert Schiffsinstallationsmaterial aus Messing. Der im Jahr 1933 eingeführte Name Wiska ist eine Abkürzung für „Wasserdichte isolierstoffgekapselte Kabelarmaturen“.
- 1925 erweitert die Firma ihre Produktpalette und fertigt nun auch Kunststoff-Kabelverschraubungen aus Duroplast.
- 1969 erfolgt der Umzug nach Kaltenkirchen, nachdem der Standort Hamburg nicht mehr ausreichend Platz bot.
- Die Geschwister Tanja und Ronald Hoppmann übernehmen im Jahr 2000 die Geschäftsführung von ihren Eltern. Im selben Jahr gründet Wiska die erste Vertriebsniederlassung in Großbritannien.
- 2008 baut Wiska in Kaltenkirchen ein neues Logistikzentrum mit einer Fläche von über 10.000 Quadratmetern.
- 2019: Wiska wird 100 Jahre alt und beginnt mit dem Neubau in der nahe gelegenen Grashofstraße, der eine Gesamtfläche von rund 36.500 Quadratmetern hat.
- 2021/22: Fertigungsbeginn in der Grashofstraße.

Von Natur aus **neugierig** und aktiv

Martin Pietsch arbeitet beim Lübecker Familienunternehmen Baader, einem führenden Hersteller für die Entwicklung und Herstellung von Verarbeitungsmaschinen für die Fisch- und Geflügelbranche

Unter den rund 770 Beschäftigten der Firma Baader am Lübecker Stammsitz des Unternehmens gibt es regelmäßig Jubilare, die bereits seit vielen Jahren für den Spezialmaschinenhersteller arbeiten. Einer von ihnen ist Martin Pietsch, der dort 2001 seine Mechatroniker-Ausbildung begann, 2018 Koordinator des Baader Technology Centers (BTC) wurde und nun sein 25-jähriges Jubiläum feierte.





FOTOS: BAADER (2)

Im Baader Technology Center: Martin Pietsch (rechts) untersucht mit einem Kollegen einen Fisch, der auf einer Maschine des Lübecker Unternehmens bearbeitet wurde.

Tausende von Patenten und Schutzrechten

„Maschinen mit komplexen Steuerungssystemen haben mich immer schon interessiert“, erzählt der 42-Jährige. Damit war er bei Baader genau richtig, denn der 1919 gegründete Familienbetrieb zählt zu den renommiertesten Hidden Champions in Norddeutschland. Er gehört zu den führenden Spezialisten für die Entwicklung und Herstellung von Maschinen für die Fisch- und Geflügelverarbeitung und ist Inhaber von mehreren Tausend Patenten und Schutzrechten.

„Deshalb habe ich hier meine Ausbildung gemacht“, sagt Martin Pietsch, „und bin danach im Unternehmen geblieben.“ Zunächst arbeitete er dort als Monteur und Servicetechniker und entwickelte sich in dieser Zeit zu einem Spezialisten für einige der wichtigsten Modelle von Baader.

2015 wechselte er in den Bereich Forschung und Entwicklung (R&D), wo er die Montage, Erprobung und Inbetriebnahme von Produktionslinien und Prototypen unterstützte und Feldtests bei Kunden begleitete. Pietsch: „Das war eine spannende Zeit, denn bei Anlagen dieser Art geht es immer auch darum, Verbesserungspotenziale und mögliche Fehlerquellen zu identifizieren.“



Auf dem Wasser: In der Freizeit dreht der 42-Jährige gerne eine Runde auf dem Wakeboard.



FOTOS: PRIVAT (2)

Leidenschaft für Wassersport

Drei Jahre später führte ihn sein Weg in die Abteilung Showroom und Training und seit 2018 koordiniert der gebürtige Schweriner das BTC, das oft auch für Schulungen, Maschinen-Präsentationen, Kundenvorführungen, Inhouse-Messen und andere Events genutzt wird.

Wenn dann nach Feierabend noch ein bisschen Zeit bleibt, zieht es den Familienvater aufs Wasser. Und davon gibt es im Umland der Hansestadt Lübeck ja eine ganze Menge …

CLEMENS VON FRENTZ

Vernunft und Verantwortung

Warum die aktuelle Tarifrunde so entscheidend ist



FOTO: ALENA ZIELINSKI

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die ***aktiv*** *im Norden* möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

Der Metall- und Elektro-Industrie in Deutschland geht es nicht gut. Viele Firmen können nicht mehr rentabel wirtschaften. Also verschieben sie Investitionen, drosseln Produktion, verlagern sie ins Ausland oder stellen sie komplett ein. Die De-Industrialisierung ist in vollem Gang, 350.000 verlorene Arbeitsplätze bundesweit seit 2019 sprechen eine klare Sprache. Weitere 300.000 sind in Gefahr, wenn die Produktion nicht anzieht.

Im Norden ist die Lage trotz eines höheren Anteils von „Leuchtturm-Firmen“ aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Schiffbau und Wehr-Industrie kaum besser: 26 Prozent der Betriebe sehen sich gezwungen, die Verlagerung der Produktion ins Ausland zu planen (siehe Seite 4).

Darunter sind nicht nur Gießereien, Maschinen- und Straßenfahrzeugbauer oder deren Zulieferer, sondern auch Unternehmen aus den besser laufenden Bereichen, die im konzerninternen Wettbewerb stehen. Das liegt vor allem an den hohen Arbeitskosten: Gut 55 Euro kostet die Arbeitsstunde bei uns, in Polen zum Beispiel nur etwas über 18 Euro – zwei Drittel weniger, trotz längst vergleichbarer Produktqualität.

> Wir brauchen jetzt Augenmaß, denn es geht um die Zukunft der Metall- und Elektro-Industrie in Deutschland

In dieser dramatischen Lage kommen Gewerkschaft und Arbeitgebern in der laufenden Tarifrunde eine besondere Verantwortung zu. Es geht darum, die Kosten zu senken, um den Standort zu retten. Die 5-Prozent-Forderung der IG Metall plus einiger weiterer Sonderwünsche für ein Jahr passen dazu überhaupt nicht.

Die Aufgabe der Tarifpartner ist es jetzt, ein gemeinsames Bild der Krisensituation zu entwickeln und auf dieser Basis tragfähige Lösungen zu finden. Die dürfen weder mit einem Extra-Bonus für Beschäftigte erfolgreicher Firmen den Flächentarifvertrag infrage stellen noch die über Jahre gesteigerte Sozialkomponente weiter drastisch ausweiten.

Eines eint die Tarifpartner: Wir glauben weiterhin an den Standort Deutschland, trotz der bisher nur ansatzweise verbesserten Rahmenbedingungen. Wir wissen um unsere engagierten und fleißigen Kollegen, wir kennen unsere über den Tag hinausdenkenden Unternehmer. Und wir leben in einer funktionierenden Sozialpartnerschaft. Die muss Flächentarif gerade dann können, wenn es wirklich gilt – so wie in diesen historischen Monaten für das Schicksal der M+E-Industrie in Deutschland.

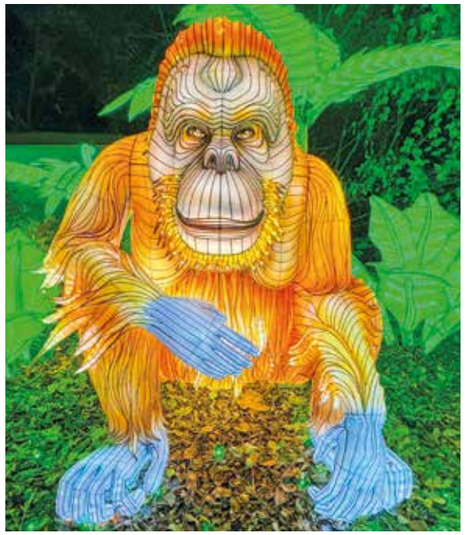
Hier finden Sie den aktuellen Podcast zum Thema: nordmetall.de/standpunkte-politik-podcasts





Erlebnis in der Dunkelheit

Neue Attraktion: Das Lichterfestival im Serengeti-Park fand erstmals im Winter 2024 statt und erfreut sich bei den Besuchern großer Beliebtheit.





FOTOS: SERENGETI-PARK (4)

Viel zu sehen: Der Serengeti-Park ist einer der bekanntesten Safari- und Freizeitparks Europas.

Bis Ende Februar verzaubert das Lichterfestival im Serengeti-Park Hodenhagen wieder Groß und Klein

Wenn die Tage kürzer werden, gehen im Serengeti-Park Hodenhagen wieder die Lichter an. Vom 6. November bis Ende Februar verwandelt sich der Park jeden Abend in eine leuchtende Winterwelt. Zahlreiche Tier- und Fantasiefiguren warten in verschiedenen Themenwelten auf die Besucher – in diesem Jahr unter dem Motto „Magie der Harmonie“.

LED-Illumination sorgt für einmalige Effekte

Die Besucher können auf eine ungewöhnliche Safari gehen. Statt echter Tiere stehen auf einem zwei Kilometer langen, von Millionen LED erleuchtetem Rundkurs strahlende Elefanten, Giraffen und andere Wildtiere im Mittelpunkt. Dazu kommen exotisch anmutende Pflanzen, fantasievolle Figuren und viele großformatige Lichtobjekte.

Das inzwischen zum dritten Mal ausgetragene Lichterfestival soll Fröhlichkeit und Helligkeit in die dunkle Jahreszeit bringen. Das Besondere dieses Mal ist die Kombination aus Tierpark und Lichterfestival. Wer bereits am Nachmittag kommt (zwischen 13:30 und 15:30 Uhr) kann mit dem eigenen Auto oder einem Serengeti-Park-Bus durch die Anlage fahren und die Tiere der Winter-Serengeti bewundern. Welche Tiere dabei zu sehen sind, hängt vom Wetter ab.

Anschließend können die Besucher die Spielplätze (auch Indoor) im Freizeitpark nutzen, durch die Jurassic-Safari gehen, eine Runde mit dem Nostalgiekarussell drehen oder die neue geheimnisvolle Welt in den Hatari-Towers erforschen, bis das Lichterfestival zur Dämmerung erleuchtet wird.

Wer möchte, kann in Lodges übernachten

Natürlich sorgt der Serengeti-Park auch für das leibliche Wohl der Gäste. Ein Winterdorf bietet süße und herzhafte Speisen aller Art an. Dazu gibt es winterliche Getränke.

Außerdem können die Gäste ihren Aufenthalt mit einer Übernachtung während des Lichterfestivals in ausgewählten winterfesten Lodges komplettieren. Dazu gibt’s Frühstücks- und wahlweise Abendbuffet. Für Lodge-Gäste optional buchbar sind zudem exklusive VIP-Winter-Safaris mit einem Blick hinter die Kulissen.

Der Serengeti-Park ist im November und Dezember von freitags bis sonntags geöffnet, während der Ferien auch in der Woche. Für den Besuch des Lichterfests gelten eigene Winterpreise. Erwachsene zahlen 23,50 Euro, Kinder je nach Alter zwischen 14,50 Euro und 17,50 Euro. Rabatte und Preise für Lodges sind auf der Homepage des Parks aufgeführt.

Für das Festival gilt: Es ist bis zum 28. Februar 2027 jeweils freitags bis sonntags sowie zusätzlich durchgehend rund um die Weihnachts- und Winterferien geöffnet. Die Öffnungszeit ist von 13:30 bis 21 Uhr. Wer die Tierwelt besuchen will, sollte die letzte Einfahrt um 15:30 Uhr beachten. LOTHAR STECKEL

Infos unter: serengeti-park.de

Quiz
Die Lösung finden Sie in dieser Ausgabe!

Gewinnchance für aufmerksame *aktiv* im Norden-Leserinnen und -Leser: 3-mal je ein …

… Gutschein über 150 Euro



ILLUSTRATIONEN: WUNSCHGUTSCHEIN (2)

Mit diesen 150 Euro haben die Gewinner die Qual der Wahl: Ein Wunschgutschein ist einlösbar in mehr als 500 Shops – von „A“ wie Amazon bis „Z“ wie Zalando.

Wie viel Prozent der M+E-Firmen in Norddeutschland ziehen in Erwägung, ihre Produktion ins Ausland zu verlagern?

a) 5 Prozent.
b) 14 Prozent.
c) 26 Prozent.

Senden Sie uns die Lösung bis zum 15. November 2026 – ganz einfach per Internet: aktiv-im-norden.de/quiz

Die Auflösung und die Gewinner finden Sie in der nächsten Ausgabe.

Die Lösung der Quizfrage von Oktober 2026 lautet:
a) Sicheren Arbeitsplatz.

Gewonnen haben: Uwe G. aus Rhauderfehn; Jessica K. aus Hinte

Veranstalter der *aktiv* Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Erhebung und Verarbeitung der Daten ist für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktiv-im-norden.de/tn-quiz

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH,

Postfach 10 18 63, 50458 Köln,
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

- *Herausgeber:* Alexander Luckow, Hamburg
- *Redaktionsleiter:* Hendrik Geisler (verantwortlich) • *Chef vom Dienst:* Thomas Hofinger • *Leitender Redakteur Online:* Jan-Hendrik Kurze
- *Gestaltung:* Harro Klimmeck (Leitung), Daniel Roth (Bilder)
- *Redaktion Hamburg:* Clemens von Frentz (Leitung)

Kapstadtring 10, 22297 Hamburg
040 6378 4820
frentz@aktivimnorden.de

- *Redaktion Köln:* Michael Aust, Ulrich Halasz (Chefreporter), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Nadine Keuthen, Niklas Kuschkowitz, Anja van Marwick-Ebner

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
0221 4981-0
redaktion@aktiv-online.de

- *Vertrieb:* Tjerk Lorenz, 0221 4981-216 vertrieb@aktiv-online.de
- *Fragen zum Datenschutz:* datenschutz@aktiv-online.de

Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

- *Druck:* L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG, Geldern
- ISSN: 2191-4923

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

LF8

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein finanzieller Beitrag an das Klimaschutzprojekt „Kochöfen, Uganda“ zertifiziert nach GoldStandard geleistet.

GoGreen* PLUS

* GoGreen Plus ist ein Service, der die Dekarbonisierungsmaßnahmen innerhalb des Logistiknetzwerks von Deutsche Post und DHL unterstützt. Durch den Einsatz alternativer Kraftstoffe und Technologien reduziert Deutsche Post und DHL den Verbrauch fossiler Kraftstoffe im Transportmodus und in Gebäuden, die für die GoGreen Plus-Sendungen genutzt werden. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass die konkrete Sendung physisch mit Fahrzeugen oder über Anlagen transportiert wird, die diese Kraftstoffe oder Technologien verwenden. Weitere Informationen, z. B. zu konkreten Dekarbonisierungsmaßnahmen, sind verfügbar unter www.**GoGreenPlus**.de

ERHOLUNG

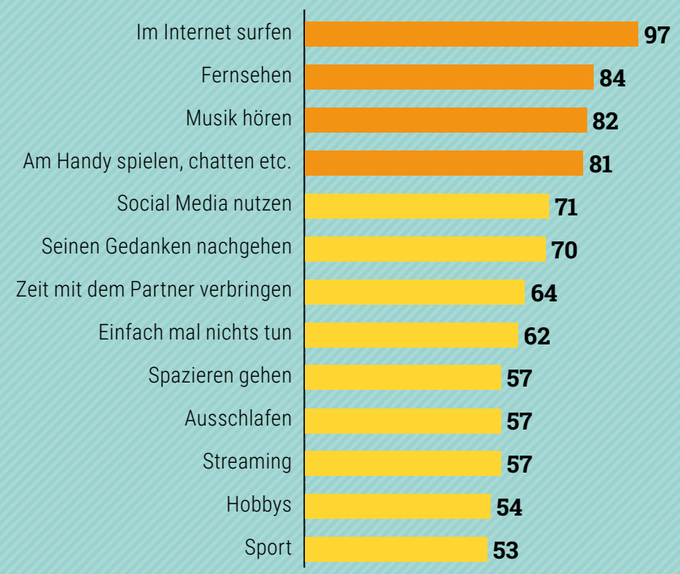
Viel freie **Zeit**

Wie viele Stunden bleiben jeden Tag abseits von Arbeit und Haushalt, um das zu tun, was uns persönlich Spaß macht? Was ist da besonders beliebt? Antworten gibt der aktuelle Freizeitmonitor

VON FRIEDERIKE STORZ

Beliebte Freizeitaktivitäten

Das machen Menschen in Deutschland mindestens einmal pro Woche* (in Prozent)



*Auswahl, Befragte ab 18 Jahren, Mehrfachnennungen möglich

aktiv

40
Jahre Freizeitforschung – seit 1986 untersucht die Stiftung für Zukunftsfragen, wie wir uns erholen

199
Euro jährlich geben Haushalte in Deutschland insgesamt für Freizeit, Unterhaltung und Kultur aus

62
Prozent – für so viele Menschen in Deutschland ist „Chillen“ eine feste Freizeitbeschäftigung

Ein Sechstel des Tages ist frei!

Auszeit und Erholung sind wichtig nach einem ausgefüllten Arbeitstag. Das Zeitbudget der Deutschen ist da erstaunlich stabil. Seit den 80er-Jahren pendelt der Wert um die 4-Stunden-Marke. Der Höchststand war mit 4:08 Stunden im Pandemiejahr 2020, als sich Freizeitaktivitäten nach Hause und ins Digitale verlagerten.

3:56
Stunden Freizeit haben Bundesbürger je Werktag im Schnitt

Mehr Miteinander

Freunde treffen war und ist vielen wichtig. Ein Fünftel der Bundesbürger lädt einmal pro Woche Bekannte zu sich nach Hause ein oder unternimmt etwas mit ihnen außer Haus.

6 von 10 Bundesbürgern treffen zudem mindestens einmal im Monat Familie und Nachbarn.

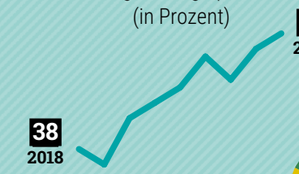
Unterschiede je nach Lebensalter

Nicht alle haben gleich viel freie Zeit zur Verfügung. Am meisten Freizeit haben Rentner (4:52 Stunden werktags) und Singles (4:08 Stunden). Am wenigsten Zeit für sich haben dagegen Familien: Eltern mit Kindern bis 15 Jahre kommen nur auf 2:59 Stunden – in der „Rushhour des Lebens“ kommen beruflich wie privat viele Verpflichtungen zusammen.

9 von 10
Menschen ab 50 plus schauen gerne TV, Jüngere streamen lieber

So sportlich wie nie

Anteil der Befragten, die in der Freizeit regelmäßig Sport treiben* (in Prozent)



*ab 18 Jahren, mindestens einmal pro Woche

aktiv

Let’s play – wir spielen

Gesellschafts- und Kartenspiele waren in den 80ern für 15 Prozent ein wöchentliches Ritual, dann sackte der Wert ab. Seit 2020 sind gemeinsame Spiele für 14 Prozent wieder „in“.

Videospiele waren in den 90ern Zeitvertreib für 5 Prozent der Deutschen, heute ist Gaming Alltag für jeden Dritten.

Statt Stammtisch in den Garten

Ausflüge und Essen gehen steht einmal im Monat für jeden Vierten auf dem Programm. Der klassische Kneipenbesuch verliert, zum Stammtisch geht nur noch ein Fünftel. Hoch im Kurs stehen nun Gartenarbeit und Shoppen (beide rund 50 Prozent). Rock- und Popkonzerte sowie (Kunst-)Museen besuchen je rund 40 Prozent, Theater, Oper und Ballett ein Drittel.

ILLUSTRATIONEN: GW – STOCK.ADOBE.COM (KI-MODIFIZIERT, ERSTELLT MIT ADOBE FIREFLY GEMINI 3.1)

AUSZUBILDENDE

Herzlich willkommen!

Mehr als 2.500 junge Menschen haben kürzlich ihre Ausbildung in der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie begonnen. ***aktiv*** im Norden präsentiert hier einige von ihnen. Weitere Bilder folgen in der nächsten Ausgabe.



Vossloh Rolling Stock
Kiel



TK Elevator
Hamburg



Edur
Kiel

Tamsen Maritim
Rostock





Airbus
Bremen



Saint-Gobain
Norderstedt

Still
Hamburg





Körber Technologies
Hamburg

Förde Guss
Kiel



Liebherr
Rostock



Meyer Werft
Papenburg



Bosch Sicherheitssysteme
Hamburg



FOTO: ALLE BILDER WURDEN VON DEN UNTERNEHMEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT



FOTO: MEYER WERFT

MEYER WERFT

Brennstart

Mit dem „ersten Stahlschnitt“ feierte die **Meyer Werft** den Baustart für das Kreuzfahrtschiff „Carnival Tropicale“, das künftig für die Reederei **Carnival Cruise Line** (CCL) fahren wird. „Ich freue mich sehr, diesen Meilenstein als neuer CEO der Werft zu feiern“, sagte **André Walter**, der die Werft-Leitung Mitte 2026 übernahm. „Die Carnival Tropicale ist bereits das fünfte Schiff der Excel-Klasse für CCL.“

PEENE-WERFT

Minister zu Gast

Hoher Besuch bei der Kiellegung des dritten Flottendienstboots auf der Wolgaster **Peene-Werft**, die inzwischen zum **Rheinmetall**-Konzern gehört. Werftchef **Harald Jaekel** begrüßte nicht nur Bundesverteidigungsminister **Boris Pistorius** (links), sondern auch weitere prominente Gäste wie MV-Ministerpräsidentin **Manuela Schwesig**, Staatsminister **Philipp Amthor** und Rheinmetall-Chef **Armin Papperger** (rechts).



FOTO: RHEINMETALL



FOTO: DESMA SCHUHMASCHINEN

DESMASCHUHMASCHINEN

Chefwechsel

Ende einer Ära in Achim: Nach 50 Jahren verabschiedete sich Geschäftsführer **Klaus Freese** von dem Unternehmen **Desma Schuhmaschinen**, in der er 1976 als 15-jähriger Lehrling begonnen hatte. Seine bemerkenswerte Karriere umfasste zwei akademische Abschlüsse, unzählige Reisen, technologische Veränderungen und fast 20 Jahre in der Führungsposition.

Freeses Abschied fiel zusammen mit dem 80-jährigen Firmenjubiläum von Desma und der diesjährigen Hausmesse des Unternehmens, die unter dem Motto „Passion for Innovation“ stand. Über 750 Besucher und mehr als 60 internationale Mitaussteller kamen nach Achim, um an dem Event teilzunehmen.

Künftig mit Solarstrom

Startschuss für Solarpower am Standort Gadebusch von **Nord Drivesystems**: Das Werk bezieht künftig rund ein Drittel seines Strombedarfs aus einem Solarpark im benachbarten Lützow. Die Maßnahme ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie der Nord-Gruppe, ihren Eigenstromanteil und den Einsatz erneuerbarer Energien kontinuierlich zu steigern und die eigenen Treibhausgasemissionen deutlich zu senken. Der Strombedarf des erfolgreichen Unternehmens ist hoch. Am Standort Gadebusch fertigt Nord an sechs Tagen die Woche rund um die Uhr Gehäuse, Wellen und Schnecken. In fünf Hallen arbeiten über 180 Menschen an mehr als 80 Maschinen und 60 verketteten Anlagen. Pro Jahr verlassen nahezu zwei Millionen Bauteile das Werk, das sich durch einen hohen Automatisierungsgrad auszeichnet.



FOTO: GETRIEBEBAU NORD

NACHGEFRAGT

Wie beugen Sie vor?

Kaum hat der Herbst begonnen, geht überall das große Husten und Schniefen los. Jeder Zweite ist erkältet. Daher wollten wir wissen, was unsere Leserinnen und Leser im Norden tun, um sich vor einer Erkältung zu schützen.



Reimer Jäger (58), Elektroniker aus Flintbek:
Unser Betrieb bietet seit Jahren die Grippeschutzimpfung an und ich bin immer dabei. Wenn das Unternehmen so etwas anbietet und organisiert, sollte man das auch wahrnehmen, finde ich. Ansonsten lebe ich völlig normal, mache also in der Herbst- und Winterzeit nichts anderes als sonst auch. Damit bin ich bislang immer ganz gut gefahren und war nie ernsthaft erkrankt.

Jula Petersen (18), Auszubildende aus Kaltenkirchen:
Ich wasche jedes Mal nach dem Nachhausekommen meine Hände, denn im Job hat man ja üblicherweise mit vielen Menschen zu tun und einer von denen ist eigentlich immer erkältet. Außerdem trinke ich jeden Abend einen heißen Tee, und zwar eine Kümmel-Anis-Pfefferminz-Variante. Wenn es mich dann doch mal erwischen sollte, hilft am besten sofortige Bettruhe und warme Milch mit Honig.





Max Kramer (36), Laborleiter aus Norderstedt:
Meine Vorbereitung auf die Winterzeit ist relativ simpel, ich trinke jeden Morgen einen grünen Smoothie aus Brokkoli, Grünkohl, Spinat und einer Banane. Das ist geschmacklich vielleicht nicht jedermanns Sache, aber es hat sich bewährt. Außerdem treibe ich sehr viel Sport. Und wenn es dann doch mal passiert, dass man sich eine Erkältung eingefangen hat, dann muss man da einfach durch.

Michael Wagner (47), Maschinenbautechniker aus Kiel:
Ich mache zur Erkältungsvorbeugung eigentlich nichts Besonderes, ich tue nur das, was ich immer schon getan habe. Also: Ich bewege mich an der frischen Luft, trinke ausreichend, unter anderem Ingwertee oder heiße Zitrone, und achte sehr auf die Hygiene. Händewaschen ist stets die erste Handlung, wenn ich nach Hause komme. Außerdem versuche ich, so gut es geht, mich von Krankheitsherden fernzuhalten. Bisher war das immer erfolgreich.



FOTOS: AKTIV/GUS (2), AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

VERBÄNDE

Gemeinsame Studienreise



FOTO: THORSTEN MISCHKE

Im Rahmen einer gemeinsamen Studienreise von **Nordmetall**, **AGV Nord**, **Niedersachsen-Metall**, **VME** und **AWB** hatten kürzlich einige Vertreter von Mitgliedsfirmen die Gelegenheit, mehrere M+E-Betriebe im Norden zu besichtigen. Darunter war auch das Werk von **Vossloh Rolling Stock** in Kiel. Ein Teilnehmer: „Das war äußerst interessant, wir haben viel gesehen und konnten sogar auf eine Lok steigen.“

DESIGNA

Jubiläum gefeiert



FOTO: DESIGNA

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums von **Designa Verkehrsleittechnik** trafen sich zahlreiche Beschäftigte aus der Kieler Zentrale und allen Standorten in Deutschland zu einer Feier. Ein besonderer Moment war die Übergabe eines Zertifikats zum Jubiläum durch **Meike Rensch-Bergner** von der IHK Kiel an Geschäftsführer **Christian Grzona**.

Ferngesteuert

Im Container-Terminal Altenwerder arbeiten die Krane jetzt per Knopfdruck vom Büro aus



Roboter übernehmen im Hamburger Hafen das Ruder: Am Container-Terminal Altenwerder steuern Kranfahrer ihre Anlagen künftig vom Büro aus – per Fernbedienung statt aus luftiger Höhe in der Kanzel.

Zwei Bahnkrane sind jetzt entsprechend ausgerüstet, einer davon neu gebaut, einer umgerüstet. Der neue Kran überspannt neun Gleise auf 41 Meter Breite und erreicht insgesamt 90 Meter Arbeitsbreite. Hamburg ist Europas größter Eisenbahnhafen: 2025 rollten rund 2,6 Millionen Container per Bahn über das Gelände. Die Fernsteuerung soll die Abfertigung schneller und effizienter machen – und zeigt, wie sich Berufsbilder im Hafen wandeln. ALIX SAUER

FOTO: HHLA/CTA AERIAL; THIES RAETZKE; WEISSE FLÄCHE FREI FÜR ADRESSAUFDRUCK